

Lechfeldschlacht muss nicht Romantischer Straße folgen

Erlebniswelt Interesse der Stadt an Tourismus-Attraktion ungebrochen

VON HERMANN SCHMID

Königsbrunn Für Bürgermeister Ludwig Fröhlich ist die Romantische Straße nicht nur eine Richtschnur für Touristen, sie verbindet auch zwei ihm wichtige Regionen. „Das ist eine fränkisch-schwäbische Geschichte“, skizzierte er gestern im Gespräch mit unserer Zeitung die Wurzeln der weltbekannten Route, die in die frühen 50er-Jahre zurückreichen.

Es zählen auch „echte Infrastrukturen“

Deshalb nennt er die anvisierte Verschiebung auf die östliche Lechseite (wir berichteten) wohl auch einen „Kunstgriff“, von dem er nicht begeistert ist. Für die Bemühungen der Brunnenstadt, Standort der geplanten „Erlebniswelt Lechfeldschlacht“ zu werden, seien die Entscheidungen über den Verlauf der Romantischen Straße ohnehin nicht von großer Bedeutung, merkt Fröhlich an. Hier zählen für ihn weniger „beschauliche Straßen“ als „echte Infrastrukturen“. Wie berichtet, plant die Regio Augsburg Touris-

mus GmbH im Süden von Augsburg ein multimedial ausgestattetes Besucherzentrum, in dessen Mittelpunkt ein Diorama mit rund 9000 Zinnfiguren stehen soll, das verschiedene

„Ein Thema von nationaler und internationaler Bedeutung.“

Tourismusdirektor Götz Beck

Etappen der Schlacht nachstellt. Der genaue Standort ist noch offen, bis Ende Januar 2009 können sich Kommunen bei der Regio dafür bewerben.

Königsbrunn hat bereits deutliches Interesse signalisiert. Im Entwurf zum städtischen Haushalt für 2009 sind für die kommenden drei Jahre jeweils 50 000 Euro für die Vorfinanzierung des Projekts vorgesehen. Es soll letztlich von der Regio Augsburg Tourismus GmbH, den Landkreisen und der Standort-Kommune getragen werden.

Tourismusdirektor Götz Beck schwebt eine vielschichtige Erlebniswelt vor, die dieses „Thema von

nationaler und internationaler Bedeutung“ für Alt und Jung, für Einheimische und Besucher aus dem In- und Ausland einprägsam aufbereitet. Vorarbeit dazu leistete unlängst das ZDF mit seiner Dokumentationsreihe „Wir Deutschen“, in der die Schlacht auf dem Lechfeld als „Geburtsstunde der deutschen Nation“ interpretiert wurde.

Ob eine derartige Attraktion nun direkt an der Romantischen Straße oder in ihrem Umfeld liege, das ist für den Tourismusexperten zweitrangig: „Wir werden auf jeden Fall auch über die Romantische Straße dafür werben!“ Wichtig für den Erfolg der Erlebniswelt seien „Attraktions-Elemente von überregionaler Bedeutung“.

Radweg und Weitwanderweg weiter im Landkreis Augsburg

Beck betont auch, dass die neue Trasse lediglich für Kraftfahrzeuge gelten solle. Der Radweg und der Weitwanderweg zur Romantischen Straße, die beide in erheblichem Umfang Urlauber in die Region führen, werden weiter auf gewohnten Trassen verlaufen.



Zinnfiguren als Vorbote für die geplante „Erlebniswelt Lechfeldschlacht“: (von links) Tourismusdirektor Götz Beck, Königsbrunn Bürgermeister Ludwig Fröhlich und Bobingens Kulturamtsleiter Reinhard Lenksi bei einer Präsentation im Königsbrunner Rathaus.

Archivfoto: Marion Kehlenbach

Und die führen im nördlichen Landkreis Augsburg am Rand der Westlichen Wälder entlang und streifen dort etwa Kloster Holzen. Im Süden, nach Augsburg und einem Schwenk nach Friedberg verlaufen beide Wege durch Wald und Heide entlang des Lechs Richtung Landsberg.

Fröhlich sieht hier auch Pluspunkte, die bei der Entscheidung zur Romantischen Straße eher gegen Königsbrunn sprachen: die neue B 17.

Der Freizeithügel lässt die Weite des Lechfelds spüren

Ein Aspekt sei ja auch: „Wie können die Besucher schnell an- und abfahr-

ren?“ Zudem biete die Stadt mit dem Freizeithügel an der Wertachstraße, der möglicherweise schon im kommenden Jahr seine endgültige Höhe von 25 Metern erreichen wird, einen Aussichtspunkt, von dem man, so Fröhlich, „die Weite des Lechfelds bis hin zu den Stauden“ nachempfinden kann.



Das Blasorchester Königsbrunn spielte ruhige Weisen zum Advent in der Kirche St. Ulrich.

Fotos: Goldbach (2)/privat



Das Bläserensemble eröffnete das Konzert in der Kirche St. Ulrich mit dem Stück „Trumpet Voluntary“.



Dirigent Ulf Kiesewetter trat auch als Solist auf

Ein Konzert mit Musik für die „staade Zeit“

Blasorchester Adventskonzert in St. Ulrich mit Christoph R. Gollinger an der Orgel

VON NOBERT GOLDBACH

Königsbrunn Mit seinem Adventskonzert in der Kirche St. Ulrich wollte das Blasorchester die viel zitierte „staade Zeit“ musikalisch umsetzen. Doch Walter Schuler musste in seiner Begrüßung der Zuhörer in der nur halb gefüllten Kirche feststellen, dass die Wochen vor Weihnachten für viele wohl nicht mehr allzu staad und beschaulich sind – auch die zahlreichen Adventsfeiern –konzerte erzeugen manchen Termindruck.

Bläser und Orgel im Wechsel

Das Konzert begann etwas lebhaft mit „Trumpet Voluntary“, intoniert vom Bläserensemble. Sehr besinnlich ging es anschließend weiter mit dem „Andante“ aus der Suite Roma von Georges Bizet.

Nach der barocken Sonate für Orgel des Ottobeurer Benediktinerpaters Franz-Xaver Schnizer, gespielt von Christoph R. Gollinger, folgten besonders getragene Stücke wie etwa der „St. Thomas Choral“ von

Pavel Stanek, der Choral aus der Kantate Nr. 147 „Jesus meine Freude“ von Johann Sebastian Bach sowie Ludwig van Beethovens „Air pathétique“.

Erlös geht an die Lebenshilfe

Als Solist auf der Klarinette trug Dirigent Ulf Kiesewetter zusammen mit Christoph R. Gollinger an der Orgel eine Sonate in F-Dur von Georg Friedrich Händel vor. Mit dem ruhigen „Caro mio ben“ von Giuseppe Giodanini und David Jenkins „Penlan-Choral“ ging das Konzert zu Ende.

Die Zuhörer, darunter Hausherr und Pfarrer Bernd Weidner, belohnten die Musiker abschließend mit kräftigem Applaus. Im Anschluss bot die Blaskapelle den Besuchern noch Glühwein und Lebkuchen auf dem Kirchenvorplatz an.

Der Reinerlös der vorweihnachtlichen Veranstaltung wird das Blasorchester an die Lebenshilfe Augsburg, die unter anderem Träger des Förderzentrums Brunnenschule ist, spenden.

Heute Kino für Opa und Enkel

Königsbrunn IAZ! Am heutigen Mittwoch, 17. Dezember, um 15 Uhr läuft im Kino Cineplex der Zeichentrickfilm „Der kleine Eisbär“ in der Reihe „Generationenkino“. Unter diesem Stichwort organisiert das Mehrgenerationenhaus Königsbrunn zusammen mit dem Kino Cineplex jeden Monat mittwochs ein Filmereignis für Jung und Alt. Zeitpunkt und Filmtitel sind so gewählt, dass speziell Großeltern und Enkel ein gemeinsames Kinoerlebnis genießen können. Heute hat der Pate des Mehrgenerationenhauses, Bezirksstagspräsident Jürgen Reichert, Kinder aus den Horten zum gemeinsamen Kinobesuch eingeladen.

Als nächster Film läuft am Mittwoch, 28. Januar, um 15 Uhr „Morgen Findus wird's was geben“.

Kurz gemeldet

Kommunalpolitischer Stammtisch der FDP

Am morgigen Donnerstag, 18. Dezember, trifft sich die FDP um 19.30 Uhr im Sportpavillon mit interessierten Bürgern zum kommunalpolitischen Stammtisch. Da 2009 Wahlen zu Europaparlament und Bundestag anstehen, werden auch europa- und bundespolitische Themen angesprochen. (pm)

Alexis Sorbas und das „rote Wasser“

Blick nach Haunstetten Weinlese kommt an bei Wein- und Literaturliebhabern

VON VANESSA DULDNER

Haunstetten „Ein leeres Glas mag ich nicht lange leiden“, schrieb einst Wilhelm Busch in seinem Gedicht „Wankelmut“. Er hätte bei der Weinlese von Willi Fitzel und Gerd J. Wunderer im Pfarrsaal St. Albert seine Freude gehabt. Mindestens fünfmal wurden während der vierstündigen Veranstaltung die Gläser der 45 Gäste mit erlesenen Rot- und Weißweinen aus Deutschland, Österreich und Italien gefüllt.

Keineswegs kam aber die Literatur an diesem abwechslungsreichen Abend zu kurz: Gekonnt trugen Fitzel und Wunderer intelligent ausgewählte Sachtexte, Gedichte sowie Aphorismen zum Thema Wein vor. „Schenk ein den Wein, den holden!

Wir wollen uns den grauen Tag vergolden“, heißt es etwa bei Theodor Storm. „Flascherl Wein, Flascherl Wein, wirst gar bald geleeret sein“, bei Robert Gernhardt.

Lehrreich, später vor allem heiter

Mal philosophisch, mal lehrreich, und zu vorgerückter Stunde vor allem heiter waren die literarischen Abhandlungen zum Wein. Konstant harmonierten die beiden Vortragenden in ihrer kurzweiligen Darbietung. Für eine von Willi Fitzel und Sepp Elsner szenisch umgesetzte Passage aus Nikos Kazantzakis Roman „Alexis Sorbas“ – in der das „rote Wasser“ thematisiert wurde – gab es ebenfalls viel Applaus. „Die Idee, Literatur und Wein zu

kombinieren, ist ganz hervorragend“, fand Elisabeth Kirchgässler. Dem Gemeindemitglied hat es besonders die amüsante Geschichte angetan, die erklärt, wie der Korken in die Flasche kam, „aber auch der sehr gute Wein.“



Genossen ihren Rotwein sichtbar: Verena Kathrein und Stefan Fitzel, die extra für die Lesung von Fitzels Vater aus Brenggen anreisten.

Ob nun ein griechischer Bauernsalat, eine mit Ingwer und Curry verfeinerte Kürbissuppe, Schinken und Fischspezialitäten, eine Käseplatte oder die frisch aus der Toskana gelieferten Bridigini, ein Anisgebäck – die Gäste waren voll des Lobes. „Das Essen, der Wein und die Texte sind sehr gut aufeinander abgestimmt“, waren sich Stefan und Silke Walter einig.

Seit 1999 alle zwei Jahre eine „Weinlese“

Bereits seit 1999 bereiten die beiden Literatur- und Weinliebhaber Fitzel und Wunderer alle zwei Jahre



Einem kulinarischen und kulturellen Leckerbissen boten Wein- und Literaturliebhaber Gerd J. Fitzel (links) und Willi Fitzel ihren zahlreichen Gästen. Foto: Vanessa Duldner

WeinLesen vor. Diesmal fand die „Weinreise“ im Rahmen der Veranstaltungsreihe des Haunstetter Kulturkreises statt. Entstanden ist sie aber innerhalb der Gruppe „Glaub-

ben, Leben, Gestalten“. Und auch diesmal gelang es den beiden Initiatoren, ihren Gästen „den Tag zu vergolden“, wie es Theodor Storm ausgedrückt hätte.